

Schon bald könnte es heißen:

Der Dolmetscher ist bereits im Telefon!

München (ADN). Mit einem elektronischen Dolmetscher sollen Menschen aus Japan, den USA und Deutschland in Zukunft miteinander telefonieren können, ohne die jeweilige Fremdsprache zu beherrschen. An diesem Projekt arbeitet gegenwärtig das Siemens Forschungszentrum in München-Perlach zusammen mit der Carnegie Mellon Universität in Pittsburgh (USA), der Universität Karlsruhe und dem japanischen Advanced Telecommunications Research Institute International (ATR). Der Prototyp des elektronischen Dolmetschers könnte nach Siemens-Angaben innerhalb eines Jahres vorliegen.

Das Fernziel eines Telefonsystems mit elektronischem Simultandolmetscher wird in der ersten Phase zunächst für den begrenzten Wortschatz von zwölf kurzen Dialogen mit jeweils etwa zwölf Frage-Antwort-Sätzen verwirklicht. Das

System soll dabei den natürlichen Sprachfluß verstehen. Dies ist bedeutend aufwendiger als die Einzelworterkennung, die ein unnatürliches, „abgehacktes“ Sprechen erfordert. Das Übersetzungstelefon muß – so die Siemens-Forscher – sprecherunabhängig funktionieren und ohne Trainingsphase zum Erkennen individueller Stimmen auskommen. Jede der drei Sprachen Englisch, Japanisch und Deutsch soll in die jeweils andere übersetzt werden. Damit wären sechs Sprachpaarungen möglich.

Siemens ist bei diesem Produkt sowohl für die akustische Erkennung und Synthese als auch für die linguistische Analyse der deutschen Sprache zuständig. Das Ergebnis der akustischen und linguistischen Analysen ist eine nach bestimmten Regeln codierte Zwischenform der Sprache. Daraus läßt sich die eine Sprache in die jeweils andere umsetzen.